VISION e.V.



JAHRESBERICHT 2020



VISION e.V. im Wandel

Das Jahr 2020 war für unseren Verein ein aufregendes und aufwühlendes Jahr mit Ereignissen, die in dieser Form nicht vorhersehbar waren.

Wie alle Menschen traf uns die Pandemie unvorbereitet mit aller Härte. Das COVID 19 Virus verursachte Ängste, Unsicherheiten und warf für die Arbeit von VISION e.V. viele Fragen auf. Mit der Einstellung des Arbeitsprojektes – von einem auf den anderen Tag – war die vorläufige Schließung des Kontaktladens verbunden. Wir organisierten eine Notbesetzung, um die Versorgung unserer Besucher*innen aufrechterhalten zu können und versorgten unsere Leute mit einer Art „Kiosk".

Mit viel Engagement organisierten viele Helfer*innen, Organisationen und die Stadt Köln schnelle und unbürokratische Hilfen in Form von Lebensmitteltüten, Lebensmittelgutscheinen, Desinfektionsmitteln, Masken und vielen anderen hilfreichen Dingen. All diese Spenden wurden von unseren Besucher*innen mit Dank entgegengenommen. Im Mai/Juni entspannte sich die Situation und unser Kontaktladen durfte mit einem abgestimmten Hygienekonzept wieder öffnen. Seitdem begleiten uns reduzierte Sitzplätze im Café, Abstände, Handhygiene und Maskennutzung. Um unseren Gästen so viele Aufenthaltsmöglichkeiten wie möglich anbieten zu können wurden Umbaumaßnahmen realisiert. Ein 50qm Zelt für den Außenbereich sowie der Umbau des Carports boten weitere optionale Aufenthaltsbereiche.

Wir freuten uns sehr, dass unsere Gäste die zusätzlichen Angebote gut annahmen und uns vor allem beim Einhalten der Regeln unterstützten.

Zeitgleich mit der Wiedereröffnung änderten sich die Verantwortlichkeiten bei VISION e.V.

Die bisherige Geschäftsführung verließ VISION e.V. und die Aufgaben wurden auf zwei Personen aufgeteilt. Aufgrund der zurückliegenden Erfahrungen werden wichtige personelle und finanzielle Entscheidungen fortan auf der Grundlage eines Vier-Augen-Prinzips getroffen. Da dies für den Verein VISION e.V. eine neue Leitungsstruktur darstellte, lag die besondere Herausforderung darin, das gesamte Team über die Gründe dieser Entscheidung zu informieren und auf den neuen Weg mitzunehmen.

Als neues Leitungsduo entwickelten wir veränderte Vorstellungen für die Zukunft von VISION e.V. Auf der Grundlage gemeinsamer Projektplanungen standen Umstrukturierungen mit Unterstützung aller Teammitglieder an. Im Zentrum unseren Handelns stand ein neues Verhältnis von Fordern und Fördern. All dies wurde nur im engen Schulterschluss mit dem Vorstand von VISION e.V. möglich.

Diese Menschenwürde zu erhalten und jeder*jedem Einzelnen entgegenzubringen, ist unser tägliches Ziel und das wollen wir nicht aus den Augen verlieren.

Mit dieser Leitidee existiert VISION e.V. nun seit 30 Jahren und ist in der Drogenhilfelandschaft Kölns nicht mehr wegzudenken. Im Sommer durften wir trotz der Pandemie auf unserem Außengelände Gäste empfangen und gemeinsam mit ihnen unser 30-jähriges Bestehen feiern.

Nach wie vor begleitet die Corona Pandemie unseren Alltag und unsere Arbeit und wir sind froh darüber, dass wir unseren Teil dazu beitragen konnten, dass nach unserer Kenntnis keine Besucher*in unserer Einrichtung von Corona betroffen war. Wir möchten allen danken, die uns begleiten, beraten und unterstützen. Wir wünschen uns eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und Organisationen der Kölner Drogenhilfelandschaft und danken ebenso den vielen Spender*innen, die uns seit Jahren mit ihren finanziellen Spenden das Überleben ermöglichen. Wir möchten aber auch den ehrenamtlichen Helfer*innen und dem gesamten Mitarbeiterteam von VISION e.V. von Herzen für ihren Einsatz danken. Ihr seid alle toll. ■

Vielen Dank, wir sind bereit für weitere Jahre.

Claudia und David

„Drogengebraucher*innen besitzen ebenso wie alle anderen Menschen ein Recht auf Menschenwürde, sie brauchen sich dieses nicht durch ein abstinentes und angepasstes Verhalten erwerben.“

Mit der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juni 2020 übernahmen wir offiziell unsere Leitungsfunktion. Wir wollen unseren Gästen einen Raum der sozialen Nähe bieten, der Sicherheit bietet und die Möglichkeit zur Entspannung und Freude ausstrahlt. Im Fokus unseres gemeinsamen Handelns steht die Verbesserung der Lebens- und Konsumbedingungen Drogen gebrauchender Menschen sowie die physische und psychische Stabilisierung. Wie es bereits in der Gründungserklärung des JES-Netzwerks geschrieben steht: „Drogengebraucher*innen besitzen ebenso wie alle anderen Menschen ein Recht auf Menschenwürde, sie brauchen sich dieses nicht durch ein abstinentes und angepasstes Verhalten erwerben.“

GESCHÄFTSFÜHRUNG



Claudia



David

DER VEREIN

URSPRUNG

Im Jahre 1990 wurde der Verein VISION e.V. als Initiative von wenigen engagierten Drogen gebrauchenden Menschen gegründet. Über die Jahre hat er sich fest etabliert und ist zu einem nicht mehr wegzudenkenden Stützpfeiler im Kölner Hilfesystem geworden, der sich nach wie vor mit unterschiedlichen Hilfs– und Unterstützungsangeboten für Konsumenten illegalisierter Drogen einsetzt.

Die akzeptierende Grundhaltung sowie das Verständnis als Selbsthilfe wurden dabei nie aus den Augen verloren. Eine Tatsache, die uns bis heute sehr stolz macht und auch durch die 2002 erfolgte Anerkennung als staatliche Drogenberatungsstelle, sowie die Erweiterung unseres Teams mit Sozialberufler*innen nicht verändert wurde.

Eine Lebensgeschichte, in der Drogen eine zentrale Rolle spielten und als Teil von Betroffenenkompetenz gewertet wird, ist ebenso wertzuschätzen wie ein theoretischer Abschluss an einer Hochschule. So entstand ein Team, in dem unterschiedliche Professionen auf allen Ebenen gleichberechtigt miteinander agieren und die Qualität der Arbeit auf einem konstant hohen Niveau halten.

ZIELSETZUNG

VISION e.V. verfolgt nach wie vor Ziele auf unterschiedlichen Ebenen.

Zum einen ist der Verein Interessenvertretung, Selbsthilfeförderer und Drogenselbsthilfeeinrichtung für aktive und ehemalige Konsument*innen illegalisierter Substanzen. Hier liegt der Fokus auf einer grundlegenden Veränderung der Drogenpolitik um Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Konsument*innen psychoaktiver Substanzen nicht länger kriminalisiert, stigmatisiert und verfolgt werden.

Außerdem agieren wir als Dienstleister mit dem Ziel, die Bedarfe unserer Zielgruppe zu erkennen und ihnen bestmöglich gerecht zu werden.

Weiterhin fördert der Verein die öffentliche Gesundheitspflege, indem er z. B. über HIV, Hepatitis, illegalisierte Substanzen sowie Safer Use im Allgemeinen informiert. Nur durch gezielte Aufklärung und Informationsweitergabe können Risiken minimiert werden.

Nicht zuletzt versucht VISION e.V. das in Bezug auf Drogen falsche oder unvollständige Bild der Konsument*innen in der Öffentlichkeit richtigzustellen, sowie die Förderung von weiteren innovativen Hilfsangeboten voranzutreiben.

GESETZLICHE GRUNDLAGE

- Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO 1977 in der jeweils gültigen Fassung.
- Staatlich anerkannte Drogenberatungsstelle nach § 53 Abs. 1,3 b der StPo und § 203 Abs. 1,4 StGb.
- Beratung und Betreuung als Hilfe zur Überwindung besonderer Lebensverhältnisse und sozialer Schwierigkeiten in Form von Einzelberatung und Einzelbetreuung nach § 67 ff. SGB XII.
- Ambulant Betreutes Wohnen nach § 53, 54 SGB XII.

ARBEITSSCHWERPUNKT

Die vorhandenen Betroffenenkompetenzen unter den Mitarbeiter*innen sind von Vorteil beim Erhalt von Akzeptanz und Niedrigschwelligkeit, die den Schwerpunkt des Vereins darstellen.

Die Hürden zur Inanspruchnahme von Unterstützungs– und Hilfsangebote sind kaum niedriger anzusetzen und werden sehr gut angenommen, da den Besucher*innen in unserer Einrichtung u. a. Menschen mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund entgegen treten.

Die niedrigschwellige Drogenarbeit stellt quasi das Eingangsportal dar für weiterführende Angebote und unterstützt Drogengebrauchende dabei, ihre Gesundheit zu schützen, zu erhalten und bei Bedarf weiterführende Hilfen in Anspruch zu nehmen. Wichtig hierbei ist, dass unsere Besucher und Klient*innen dabei das Tempo vorgeben.

ZIELGRUPPE/KLIENTEL

Unser Konzept richtet sich an volljährige Personen, die kompulsiv Drogen gebrauchen und hier vorrangig an die Konsument*innen sogenannter „harter Drogen“ wie z. B. Opiate, Kokain sowie Amphetamine.

Der Gebrauch von Drogen jeglicher Art kann eine Vielzahl von sozialen und gesundheitlichen Problemen hervorrufen. Die Integration von Menschen, die nicht abstinent leben, erfordert spezielle Formen und Wege der Ansprache, die wir mit unserem vielfältigen Team und unseren Angeboten abdecken.

Die Menschen, die diesem Personenkreis zuzurechnen sind, weisen häufig multiple und komplexe Problemlagen auf. Schnelle Entwicklungen sind hier nicht erwartbar. Wir streben daher langfristige Bindungen an und richten uns nach den Bedarfen und Zielen der Nutzer*innen unserer Einrichtungen.

Das Durchschnittsalter unserer Nutzer*innen liegt bei 47 Jahren. Das zunehmende altern von Drogengebraucher*innen schafft grundsätzlich neue Probleme, wie z. B. eine abnehmende Mobilität, sowie verschiedenste altersbedingte Erkrankungen der Klienten*innen.

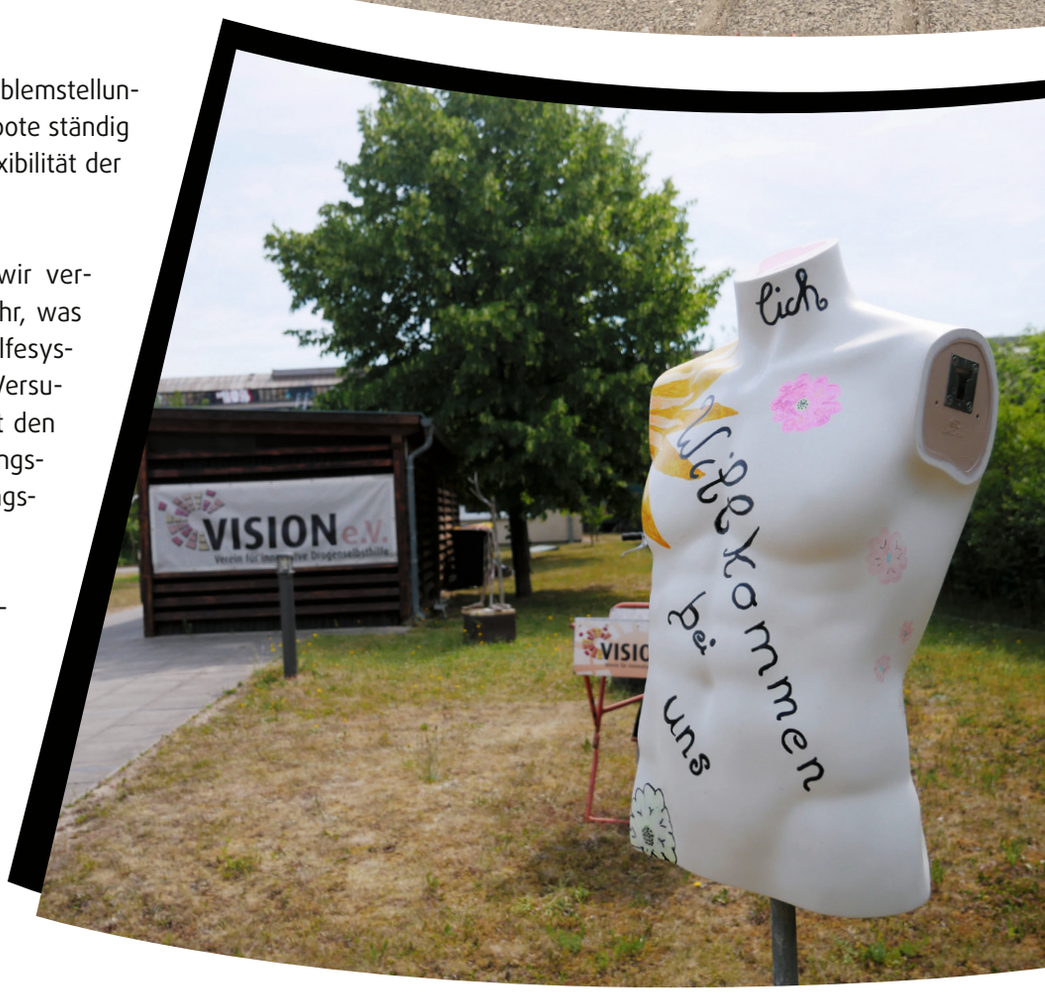
Die neuen, sowie ständig wechselnden Problemstellungen machen es erforderlich, die Hilfeangebote ständig anzupassen, was wiederum eine hohe Flexibilität der Mitarbeiter*innen im Verein abverlangt.

Bei älteren Konsument*innen nehmen wir verstärkt eine gewisse Desillusionierung wahr, was die Erwartungen und Wünsche an das Hilfesystem angeht. Sich ständig wiederholende Versuche abstinent zu leben, in Verbindung mit den unterschiedlichsten Hilfs- und Unterstützungsangeboten, haben ein Gefühl von Hoffnungslosigkeit erzeugt.

Hier benötigt man passgenaue und stimmige Herangehensweisen, die eine jahrelange Erfahrung von persönlichem und institutionellem Scheitern durchbrechen.

Erschreckend hoch bleibt die Zahl derer, die nicht über eigenen Wohnraum verfügen. So liegt der Anteil der Drogengebraucher*innen unter den Obdachlosen nach wie vor bei bis zu 30 % und mehr. ■





Kooperationen



MITGLIEDSCHAFTEN

Die Mitgliedschaft in einem Wohlfahrtsverband ist von großer Bedeutung, um die Wahrung unserer Interessen gegenüber Geldgebern und Politik zu gewährleisten.

Aber auch die Bundes- und Landesverbände der Selbsthilfe JES (Junkies/Ehemalige/Substituierte) und der Aidshilfe sind von enormer Wichtigkeit, um Einflussnahme zu sichern.

Hierzu dient auch die Mitgliedschaft in den akzept-Verbänden. Diese sichern die fachliche Ebene unserer Arbeit in den Feldern der vorrangig durch Sozialberufler*innen getragenen Arbeit.

Dem sozialräumlichen Anteil unseres Engagements ist die Mitgliedschaft im Stadtgarten e.V. zuzurechnen. Hier steht die Verankerung in das gesellschaftliche Miteinander im Veedel im Vordergrund.

Die Mitgliedschaft in der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit, ermöglicht besonders den Streetworkern einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus ganz NRW.

Die Mitgliedschaft von VISION e.V. in den verschiedensten Verbänden und Vereinen ist dabei niemals eine Einbahnstraße. Sie ist immer auch verbunden mit aktiver Mitarbeit und Mitgestaltung wo dies gewünscht und möglich ist.

- Der Paritätische (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- JES Bundesverband e.V.
- JES NRW e.V.
- Deutsche Aidshilfe e.V.
- Aidshilfe NRW e.V.
- Aidshilfe Köln e.V.
- akzept e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugendarbeit

NETZWERKE

Während die Vereinsmitgliedschaften in aller Regel mit finanziellen Aufwendungen verbunden sind, sind es gemeinsame Zielsetzungen und Inhalte, die die Netzwerke tragen in denen VISION sich regelmäßig einbringt.

Die Vernetzung mit internationalen Initiativen Drogen gebrauchender Menschen, dient dem Erfahrungsaustausch und ist Ideengeber für neue Projektideen.

Neben dieser Ebene verfolgen Netzwerke auch das Ziel einem bestimmten Thema mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, Standards zu erarbeiten u.v.m. Dies ist beispielsweise bei den Netzwerken zum Thema Hepatitis der Fall. Unser Engagement hat die Sichtweisen, Bedarfe und Lebensrealitäten Drogen konsumierender Menschen in den fachlichen Diskurs eingebracht.

Ohne ein respektvolles Miteinander im Alltag, sind jedoch alle sonstigen Ziele unserer Arbeit nicht zu realisieren. Indem wir Begegnung zwischen Drogengebrauchenden und Bürgern möglich machen, fördern wir dies im direkten Kontakt. So sind Ängste und Vorurteile wesentlich leichter abzubauen. Auch hierfür sind wir in unterschiedlichsten Netzwerken aktiv:

- INPUD – International Network of People Who Use Drugs
- EURONPUD – European Network of People Who Use Drugs
- Correlation
- Netzkraftbewegung
- Aktionsbündnis „Hepatitis C & Drogengebrauch“
- Kompetenznetz Hepatitis
- Koeln-vernetzt.info
- Crossart

ARBEITSKREISE

Neben den bestehenden Angeboten wurde in diesem Jahr der „Arbeitskreis Streetwork Kalk“ von den Mitarbeitern*innen des Streetwork geplant und vorbereitet. Dieser soll regelmäßig stattfinden und eine engere Vernetzung aller gewährleisten, die im Bezirk Kalk in dem Bereich Streetwork tätig sind.

Generell ist es wichtig, die Qualität der täglichen Arbeit in fachlichen Diskursen aufrecht zu erhalten, sowie die Möglichkeit zum Austausch mit den Akteuren des Drogenhilfesystems abzusichern. Dies geschieht in erster Linie in den städtischen, kommunalen, regionalen und landesweiten Arbeitskreisen.

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- AK AIDS Köln e.V.
- AK Kalk
- AK Niedrigschwellige Hilfen
- AK Kontaktläden NRW
- AK Beschäftigung Drogenabhängiger NRW
- UAK Bewo
- Dienstagsrunde
- AK Soziales Meschenich
- AK Drogen Meschenich
- AK Streetwork Kalk
- Stadtteilkonferenz Kalk
- Runder Tisch öffentlicher Raum



SONSTIGE KOOPERATIONEN

Neben den genannten Strukturen ist der Verein durch die Geschäftsführung in unterschiedlichen Gremien und Expertenrunden vertreten. Diese sind sowohl von öffentlicher Seite als auch aus anderen Bezügen initiiert und nicht selten sowohl thematisch als auch zeitlich begrenzt. Ungeachtet dessen ist besonders hier in vielen Fällen Einfluss zu nehmen auf strukturelle und inhaltliche Rahmenbedingungen.

- Koordinierungsgremium der Bundesregierung zur Umsetzung der Strategie „BIS 2030"
- Suchtexpertengremium Abbvie Pharma
- Expertentreffen PSB (Deutsche Aidshilfe)
- AG Musterpatientenvertrag Substitution JES/DGS

FÖRDERINNEN & FÖRDERER

Die Arbeit von VISION e.V. wird über eine Vielzahl von finanziellen und ideellen Förderinnen und Förderern abgesichert, ohne die es schwer wäre unsere Angebot in der gewohnten Qualität aufrecht zu erhalten.

Wichtig hierbei ist, dass eine Förderung nicht immer nur finanzieller Natur sein muss. Auch die Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement, Sachspenden, fachliche Beratung und vieles andere, kann nicht hoch genug angerechnet werden und genießt im Verein einen sehr hohen Stellenwert.

Allerdings stellt eine gesicherte Finanzierung die Grundlage unserer Angebote dar, ohne die es unmöglich wäre unsere Arbeit fortzusetzen. Die Stadt Köln ist nach wie vor der wichtigste Geldgeber des Vereins und verlässlicher Ansprechpartner wenn es um die Abstimmung finanzieller Planung geht.

- Gesundheitsamt der Stadt Köln
- Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln
- Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Jobcenter Köln
- Krankenkassen (nach § 20 c SGB V)
- Industriesponsoring (Abbvie/Gilead)
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge

etc. ■

Team

MITARBEITER*INNEN
(alphabetisch sortiert)

Alex Szablewski
Claudia Schieren
Connor Schneider (seit 10/2020)
David Tepr
Hartmut Organiska
Jochen Lenz
Marco Jesse (bis 10/2020)
Mena Klemp (bis 08/2020)
Milena Franck
Sabine Jesse
Sarah Narup
Simon Kleimeyer
Sukia Lawalata
Tim Honscha (bis 04/2020)
Tina Büntemeyer
Tobias Berg
Torsten Zelgert

Eine Arbeitsstelle wurde durch das Jobcenter gefördert (BGZ).

Teil des Kontaktladenteams von VISION e.V. ist zudem das Arbeitsprojekt. Im Jahr 2020 haben 9 Teilnehmer einer Integrationsmaßnahme (max. 6 gleichzeitig) insgesamt 4839,65 Stunden gearbeitet. Zudem haben 3 Personen (max. 2 gleichzeitig) im Rahmen einer Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit 1.025,17 Stunden abgeleistet.

Darüber hinaus haben sich vier Ehrenamtler*innen in das Team eingebracht.



JÖRG BLUMENFELD
stellte sich zur Wiederwahl 2020 nicht zur Verfügung.
Wir sagen hier noch einmal vielen Dank für dein Engagement und jahrelangen Einsatz für VISION e.V. Dein Ausscheiden bedauern wir und hoffen, dass wir uns zu anderen Gegebenheiten und Gelegenheiten wiedersehen.
Danke Blumi.

Bei der Besetzung des Arbeitsprojektes waren im laufenden Jahr bis zu sechs Stellen besetzt, wenn auch nicht alle Kolleg*innen eine dauerhafte Teilnahme am Projekt gewährleisten konnten. Vielen Dank für eure Unterstützung.

Eine besondere Freude war es uns, eine langjährige Mitarbeiterin aus einem damaligen Arbeitsprojekt heute als Ehrenamtliche Helferin begrüßen zu können. Schön, dass du wieder da bist. Zu vermerken ist noch, dass wir im ganzen Jahr eine konstante männliche Unterstützung hatten, der seine Strafe durch freie Arbeit geleistet hat und sich so wohl fühlte, dass er seine Arbeit auch nach Beendigung der Strafarbeit fortsetzte.

Im letzten Quartal 2020 begann ein BufDi (Bundesfreiwilligendienst) seinen Einsatz in unserer Einrichtung, der für 12 Monate bleibt und sich schnell ins Team eingefunden hat. Auch hier sind wir sehr dankbar über die Unterstützung von Connor.

Die größte personelle Veränderung gab es im Frühjahr 2020, als die Geschäftsführung wechselte. Die Entscheidungsträger entschieden für die Zukunft eine Zweierbesetzung für den Arbeitsbereich und besetzten diese aus dem bestehenden Mitarbeiter*innenpool. Ein Weggang hinterlässt Lücken und unterschiedliche Empfindungen bei den Hinterbliebenen, die aufgefangen werden wollen. Dies umzusetzen ist nun Aufgabe der neuen VISION Leitung.

Das in den vergangenen Jahren für VISION e.V. Erreichte, ist und bleibt das Ergebnis guter Teamarbeit. Wir bedanken uns hier für die geleistete Arbeit beim gesamten Team des Jahres 2020 und wünschen uns weitere erfolgreiche Arbeitsergebnisse und eine gute Zusammenarbeit in neuer Konstellation für die folgenden Jahre. ■

FORTBILDUNGEN:

Trotz der COVID19 Situation konnten wir gemeinsame Fortbildungen[1] durchführen:

- Erste Hilfe im Notfall
- Naloxon Training

1 Unter Einhaltung der jeweils gültigen Hygieneschutzregeln

Mitgliederversammlung

Seit einiger Zeit lag bereits ein Arbeitsauftrag aus einer vergangenen Mitgliederversammlung vor, nein eigentlich waren es sogar zwei Arbeitsaufträge an Vorstand und Geschäftsführung. Um diese Aufträge abschließen zu können, beriefen wir eine außerordentliche MV für den Juni 2020 ein und beschäftigten uns bis dahin ausführlich mit den zu erledigenden Aufgaben. Es war das erste Mal in der Geschichte von VISION, dass wir eine Mitgliederversammlung als hybride Veranstaltung abhielten und die Herausforderung an die Technik und Disziplin der Teilnehmenden war hoch. Aber mit mehreren Bildschirmen und einer Rednerliste haben wir diese Herausforderung gemeistert. Die AHA Regeln konnten wir mit den anwesenden Personen gut einhalten, so dass wir am Ende des Tages mit dem Ergebnis zufrieden sein konnten. In der Mitgliederversammlung stellte der Vorstand von VISION, Theresa Greiwe, die neue kommissarische Geschäftsführung, bestehend aus Claudia Schieren und David Tepr, offiziell vor. Torsten übernahm die Versammlungsleitung und führte uns geschmeidig durch die Tagesordnungspunkte.

Einer davon war die Satzungsänderung: eine Arbeitsgruppe befasste sich im Vorfeld mit den Veränderungen, die in der Satzung verankert werden sollten. In die Satzung aufgenommen, wurde die Option für den Verein, einen Drogenkonsumraum führen zu können. Die teilnehmenden Mitglieder kamen überein, dass dieses Angebot nur zum Tragen kommt, wenn es für Nutzer*innen und Anbieter ein zufriedenstellendes Drogenhilfeangebot mit ausreichenden Öffnungszeiten darstellt. Im Ganzen wurde die Satzung verschlankt, aber es wurden keine grundlegenden Änderungen im Vereinszweck vorgenommen. Bis auf einen Punkt wurde die Satzung von den Mitgliedern verabschiedet, die abschließend dem Vereinsregistergericht und dem Finanzamt vorgelegt wurde.

Die Überprüfung einer tariflichen Gehaltszahlung stand schon eine Weile auf der Agenda des Vorstands. Die neue Geschäftsführung sah da auch einen Handlungsbedarf und beschäftigte sich mit dem Thema. Das Ergebnis beinhaltet zwar eine Anpassung der Gehälter aller Mitarbeiter*innen von VISION e.V. an den TVÖD, jedoch ist eine tatsächliche Entlohnung nach diesem Tarif mit den uns zur Verfügung stehenden Finanzmitteln nicht umsetzbar. Im Ergebnis war uns wichtig, dass sich jede/r Mitarbeiter*in gesehen und wertgeschätzt fühlt und das ist uns mit der Gehaltsanpassung gelungen. ■

KONTAKTLÄDEN





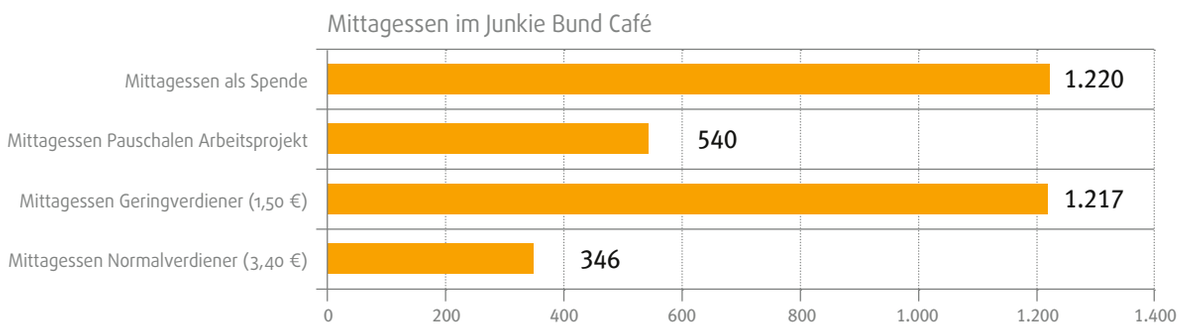
Kalk

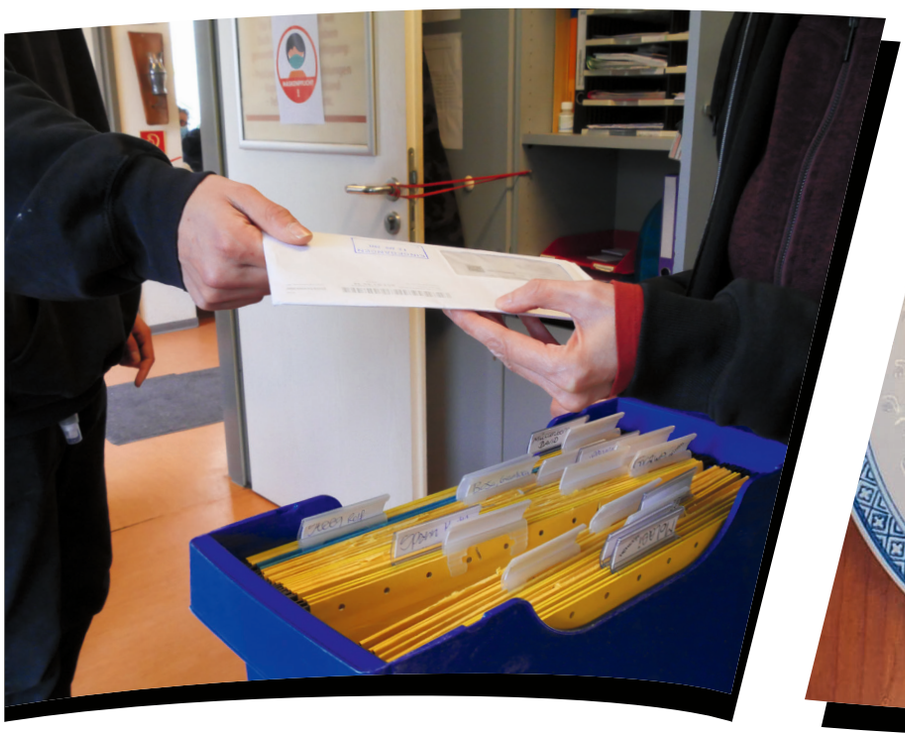
Obwohl die niedrigschwellige Kontaktladenarbeit im Jahr 2020 stark von der Corona Pandemie bestimmt und eingeschränkt wurde, wurden zentrale wichtige Hilfsangebote wie Frühstück, Mittagessen, Tafelausgabe, Kleiderkammer, Möglichkeiten zur Körperpflege, EDV Und Kommunikation, Einrichtung von Guthabenkonten und postalischen Anschriften sowie die Versorgung durch den Mobilen Medizinischen Dienst aufrecht erhalten. Aufgrund der geltenden Hygienevorschriften musste die Personenzahl im Cafébereich auf 6 Personen beschränkt werden. Um dennoch möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zum Verweilen, Ausruhen und Aufwärmen zu bieten, wurde im Oktober 2020 ein Zelt mit 7 weiteren Aufenthaltsplätzen angeschafft.

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Im Jahr 2020 waren insgesamt 9 Personen im Rahmen einer AGH Maßnahme im Kontaktladen Kalk beschäftigt. Unterstützt wurden die „Integrationsjobber" von 3 Personen, die gerichtlich auferlegte Sozialstunden durch unentgeltliche Arbeit ableisteten.

Durch die Corona Pandemie und die damit einhergehenden Veränderungen wurde deutlich, dass ein erheblicher Teil der niedrigschwelligen Kontaktladenarbeit von den Teilnehmer*innen des Arbeitsprojekts übernommen wird. Besonders zeigte sich dies, als die AGH MAE Stellen von Mitte März bis Anfang Mai 2020, während des Notbetriebs, komplett ausgesetzt wurden.







Im Vordergrund stehen jeden Tag neben den genannten Angeboten außerdem Krisenintervention sowie psychosoziale Beratung und Information der Besucher*innen. Beraten wurde zu allen lebensnahen Themen, wie unter anderem Ämterangelegenheiten, Substitution, Wohnsituation, Gesundheit und Weitervermittlung innerhalb des Drogenhilfesystems. ■

STRUKTURDATEN

Anschrift
Neuerburgstr. 25
51103 Köln

Kontakt
Telefon: 0221 820073-0
Fax: 0221 820073-20

Öffnungszeiten
Montag + Freitag: 9:00–14:30 Uhr
Dienstag–Donnerstag: 9:00–15:30 Uhr

STATISTIK

Besuche
Jahresverlauf: 9.584 Besuche
Ø pro Woche: 200 Besuche
Ø pro Tag: 38 Besuche

Postalische Anschriften
Personen: 107
Postfächer: 157

Guthabenkonten
Personen: 25

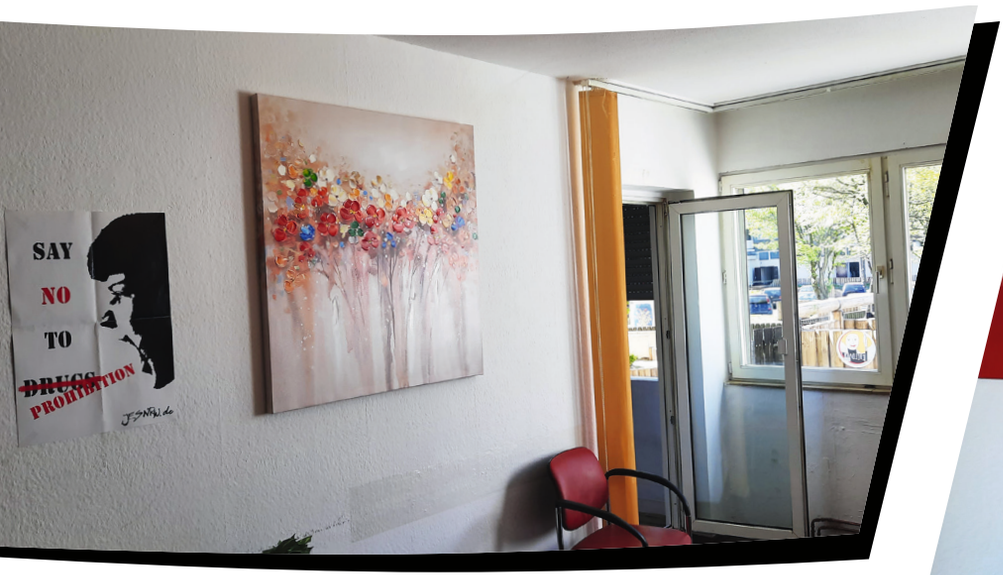
MITARBEITERINNEN IN KALK



Milena



Sukia







Meschenich

VISION AM KÖLNBERG MACHT WEITER

Der Kontaktladen am Kölnberg konnte aufgrund eines vorliegenden Hygienekonzepts auch während des Lockdowns weiterhin Konsumutensilien ausgeben. Dazu wurde zeitweise auch der Balkon genutzt, der eine Kontaktlose Übergabe der Utensilien ermöglichte.

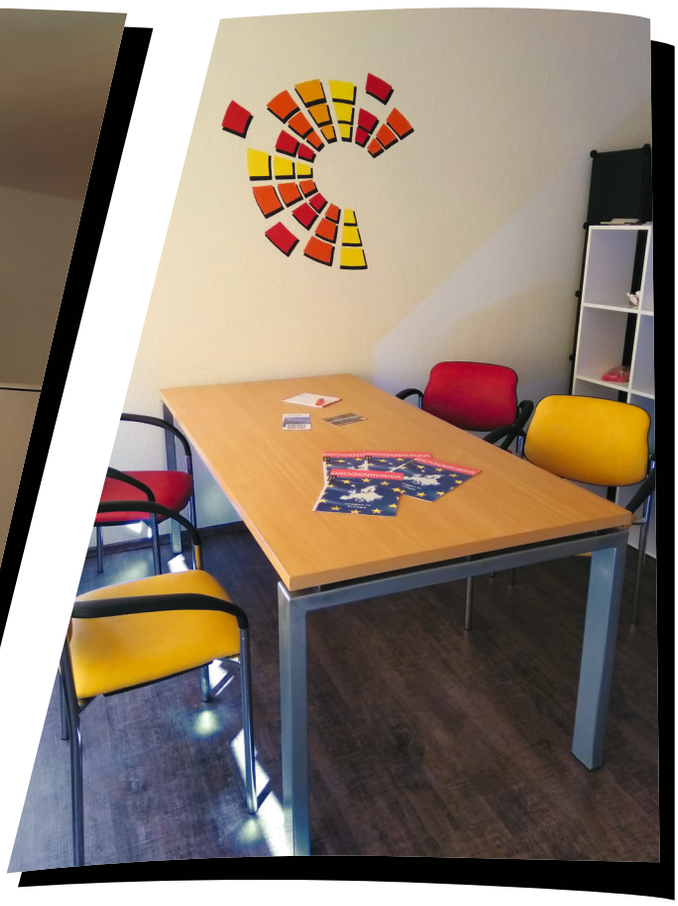
Zum Glück war dies gut umsetzbar, da unsere Einrichtung im Erdgeschoss angesiedelt ist. Die Tauschsituation „Am Kölnberg" wird sehr individuell gehandhabt, indem in Einzelfällen eine Person für andere die Konsumutensilien mitnimmt, so dass dann gleich Materialien in größerer Menge ausgehändigt werden. In Anbetracht der Pandemielage befanden wir diese Option als sinnvoll, dass sich so wenig Menschen wie möglich ins Infektionsgeschehen begeben müssen.



Torsten

MITARBEITER IN MESCHENICH





Die Besucherzahlen blieben trotz Corona stabil. Sobald ein Aufenthalt in der Einrichtung wieder möglich war, kamen die Stammbesucher*innen zurück. Durch die Personenbeschränkung und die Umgestaltung des Frühstückangebotes hat sich die Atmosphäre verändert, es ist ruhiger geworden. Die Menschen sind verunsichert. Am Kölnberg selbst werden Mund-Nasen-Schutz und die Abstandsregeln nicht von allen Menschen mitgetragen. Uns als Einrichtung ist dies jedoch sehr wichtig, da eine niedrige Infektionszahl auch den Fortbestand unserer Arbeit am Kölnberg sichert. Deshalb gaben und geben wir an unsere Besucher*innen den gewünschten Bedarf an FFP2 Masken aus.

Bei der Beratung lag der Fokus auf Sexarbeit und Unterstützung bei Ämterangelegenheiten. Es gab bei vielen Besucher*innen einen Engpass bei der Versorgung mit Lebensmitteln, durch die Schließung des Tafelangebots am Kölnberg. Da kam es gerade recht, dass wir mit der Lebensmitteltüten- Spendenaktion und unseren aus Kalk mitgebrachten Lebensmitteln der Tafel, einigen Menschen etwas Gutes tun konnten. ■

Besucherzahl in Meschenich 2020

Monat	Gesamt	Frauen	Männer
Januar	89	34	55
Februar	104	45	59
März	93	41	52
April	89	45	44
Mai	90	51	39
Juni	99	43	56
Juli	104	45	59
August	114	49	65
September	106	44	62
Oktober	73	31	42
November	72	32	40
Dezember	65	38	27
Summe	**1.098**	**498**	**600**

HARM REDUCTION



Konsumutensilien-ausgabe

Für die Vermeidung von Infektionserkrankungen wie HIV/HCV beim intravenösen Drogenkonsum, ist das Benutzen von sauberen, sterilen Spritzen und Nadeln unerlässlich. In der Vergangenheit stellte die Beschaffung von neuen Spritzutensilien die Drogengebraucher*innen oftmals vor große Probleme. Heute ist dies zum Glück anders, zumindest in Großstädten. Drogenhilfeeinrichtungen bieten die Möglichkeit des Spritzentauschs(1:1), aber auch wenn man keine benutzten Spritzen vorlegen kann, erhält jeder ein erstes Set zur Versorgung.

Bei VISION e.V. bieten wir unseren Nutzer*innen mehr als nur Spritzen und Nadeln. Wir geben auch diverse andere Konsumutensilien aus und legen den Fokus auf alternative Konsumformen. Seit Jahren versorgen wir Konsument*innen mit Alufolie, speziell zum Rauchen bzw. Inhalieren von Heroin. Wir beobachten, dass diese alternative Konsumform an Nutzer*innen gewinnen konnte. Noch vor wenigen Jahren war der inhalative Konsum weniger beliebt, mittlerweile jedoch vielfach angewandt. Die Einführung von Crack Pfeifen, die wir teilweise einzeln aber auch im kompletten Set für den Crack Konsum ausgaben, hat sich bewährt. Zunehmend bitten unsere Besucher*innen um diese Care Packs, die eine Einweg Crack Pfeife, Natron anstelle von Ammoniak zum Aufbereiten des Kokains, ein Aufkochpfännchen und eine Kurzinformation zum Gebrauch von Crack beinhalten.

Die Aids Hilfe NRW e.V. spendete uns Metallpfeifen, die ebenfalls für den inhalativen Konsum vorgesehen waren. Wir gaben diese Pfeifen kostenfrei an unsere Gäste weiter, die es bedauerten, dass dies lediglich ein begrenztes Angebot darstellte.

Hinsichtlich des Tauschverhaltens in Zeiten von Corona haben wir kaum Veränderungen feststellen können. Unsere Gäste waren angehalten für mehrere Tage im Voraus Utensilien mitzunehmen, damit Wege reduziert werden konnten. Bei fast jedem Tauschvorgang gaben wir zu den Utensilien auch Nasen und Mundschutz an unserer Besucher*innen aus.

Sonstige herausgegebene Materialien:

- Einwegspritzen 2 ml, 10 ml
- Care Packs zum Spritzen
- Stericups / Aufkochpfännchen
- Sterifilt / Filter
- Rauchfolien
- Crack Packs
- Ascorbin
- Natron
- Sniffblätter
- Alkoholtupfer
- Pflaster
- Hygieneartikel

Fakten der Versorgung mit Konsumutensilien:

Rauchfolien **5.499**
Crack Pfeifen **622**
Stericups **3.478**





KONSUMUTENSILIENAUSGABE BEIM STREETWORK

Im Jahre 2020 wurden insgesamt an 675 Personen Konsumutensilien ausgegeben. Das sind 27 Personen weniger als im Vorjahr (702), die Konsumutensilien entgegen genommen haben. Davon waren 192 Frauen und 483 Männer.

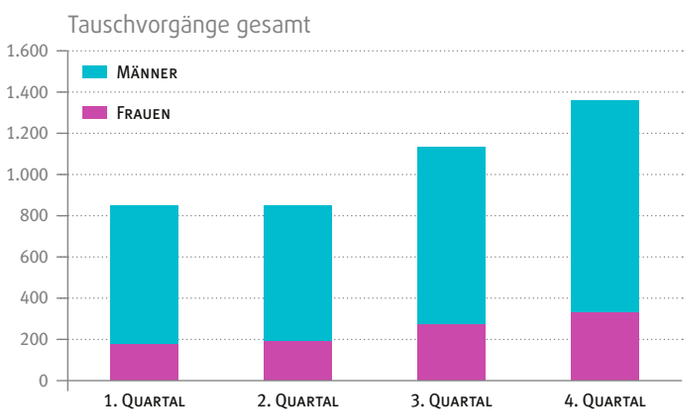
Obwohl sich die Zahl der Empfänger (-27) geringfügig reduziert hat, wurden im Jahr 2020 erheblich mehr Utensilien ausgegeben. Neu ins Sortiment aufgenommen worden sind Sniefblöcke, von denen 2020 insgesamt 20 Exemplare ausgegeben wurden.

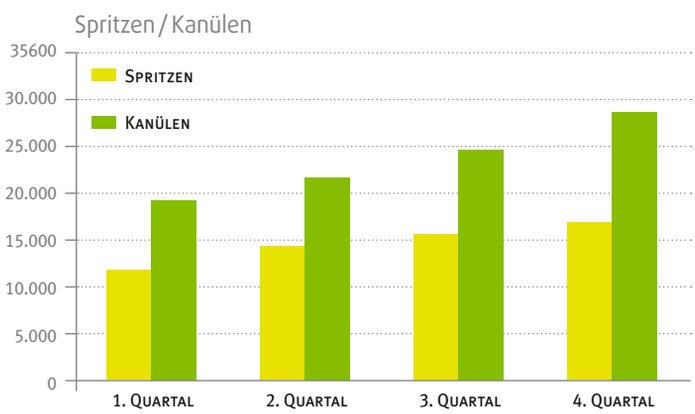
Es wird vermutet, dass der heftige Anstieg der Utensilienausgabe eng mit den Kontaktbegrenzungen der Covid19-Epidemie – und der hieraus resultierenden Einsamkeit – zusammenhängt.

So konnten viele depressive und unzufriedene Kontakte beobachtet werden, welche einen Anstieg des Bedarfes möglicherweise rechtfertigen können.

KONSUMUTENSILIENAUSGABE IN MESCHENICH

Nach wie vor ist der Konsum von Heroin in Meschenich geringer. Viele unserer Besucher*innen befinden sich in der Substitution. Kokain hingegen, jetzt vermehrt auch am Kölnberg in rauchbarer Form erhältlich, wesentlich mehr konsumiert wird. Das Crack Pack Projekt (eigene Pfeife und Zubereitungsartikel zu Minimierung des gesundheitlichen Risikos) wurde sehr gut angenommen und es wurde so deutlich, dass das Bedürfnis nach sauberen Konsumutensilien und der Aufklärungsbedarf der Handhabung sehr groß war. Anzumerken ist, dass während des Lock Downs die Nachfrage nach Kondomen stark stieg. Fast alle Sexarbeiterinnen ignorierten das Kontaktverbot. Als Erklärung gaben sie an, dass es oftmals ihre einzige Einnahmequelle ist, auf die sie nicht verzichten können. ■





Spritzenautomaten in der Corona-Zeit

Das 24 Stunden Angebot für Drogen gebrauchende Menschen verhindert Infektionen mit HCV und HIV und auch Abszesse. Für Menschen, die konsumieren und sich nicht an Drogenhilfeeinrichtungen oder Apotheken wenden wollen, um saubere Utensilien zu erwerben, ist der Spritzenautomat ein unabweisbarer Bedarf. Anonymität ist für dieses Angebot der Infektionsprophylaxe äußerst wichtig. In ländlichen Gegenden füllt das Angebot auch Versorgungslücken. VISION e.V. betreut mehrere Spritzenautomaten in Köln und befüllt diese regelmäßig. Um in der Pandemiezeit die Gänge zum Spritzenautomaten zu reduzieren, wurden Dank der Aidshilfe NRW e.V. die Care Packs mit Nadeln und Kolben für einen längeren Zeitraum doppelt bestückt. Die Nutzer*innen unseres Angebots reagierten durchweg positiv auf die doppelte Bestückung, sodass diese Aufstockung grundsätzlich für die Zukunft diskutiert werden könnte.

Die Tauschvorgänge im Ganzen erhöhten sich in der Corona Zeit, was an den teilweise eingeschränkten Angeboten der Drogenhilfeeinrichtungen liegen kann.

Von Seiten VISION e.V. wurde das Angebot durchgehend betreut und regelmäßig bestückt. Auch die notwendigen Reparaturen und Störungen wurden vom Wartungsdienst zeitnah behoben. ■

MITARBEITER SPRITZENAUTOMATEN



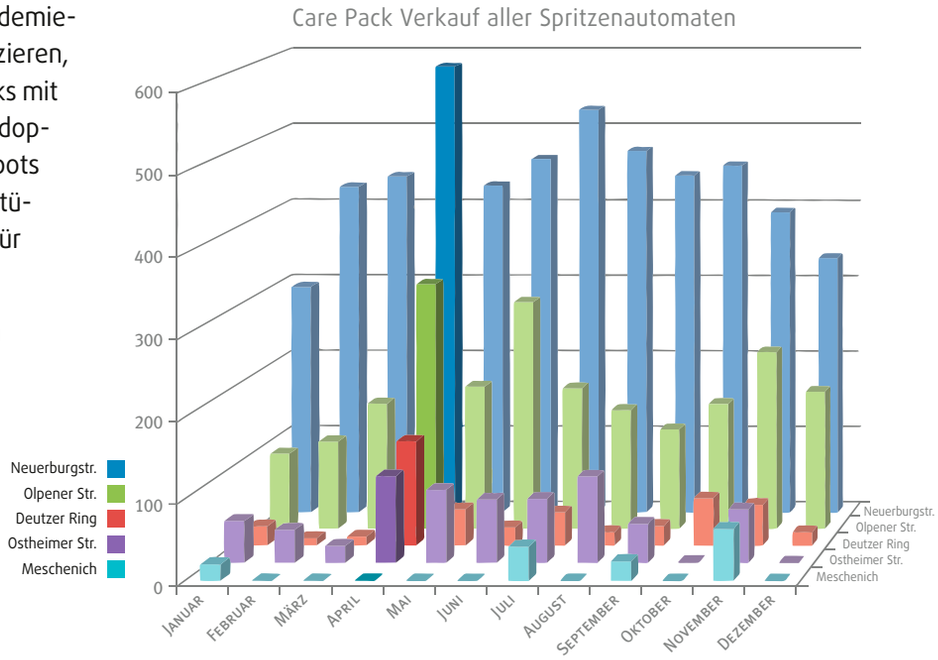
Hartmut



Meschenich

Im letzten Jahr gab es einige Sabotageversuche (verstopfte Geldeinwürfe, verschmutzte Ausgabeschächte, Beschmierungen mit Kot, etc.) am Spritzenautomaten in Meschenich. Der Standort hatte sich verändert, nachdem der Vermieter den Automaten selbstständig abgebaut hatte. Sogar dem WDR fiel auf, dass der Automat eine Zeit lang fehlte und fragte bei Vision nach. Inzwischen ist der Automat wieder in der Nähe des alten Standorts, hinter einem Sichtschutz aufgebaut und konnte in Betrieb genommen werden.

Care Pack Verkauf aller Spritzenautomaten



Spritzensammeltour

Mindestens zwei Mal die Woche führen wir dieses wichtige Angebot durch. Bestückt mit dem Abfallwagen, Greifzangen und Abwurfbehälter ziehen die Mitarbeiter*innen los und machen sich auf die Konsumplätze in Kalk aufzusuchen und zu säubern. Im Jahr 2020 übernahm diese Aufgabe in der Regel unser Kollege, der seine Geldstrafe abgearbeitet hat. Im Laufe der getätigten Einsätze identifizierte er sich regelrecht mit der Aufgabe und sein Engagement wuchs. Für ihn wurde es zu einer Herzensangelegenheit, die Kalker Bürger*innen, aber vor allem die Kinder, die sich auf den Spielplätzen aufhalten, vor Nadelstichverletzungen zu bewahren.

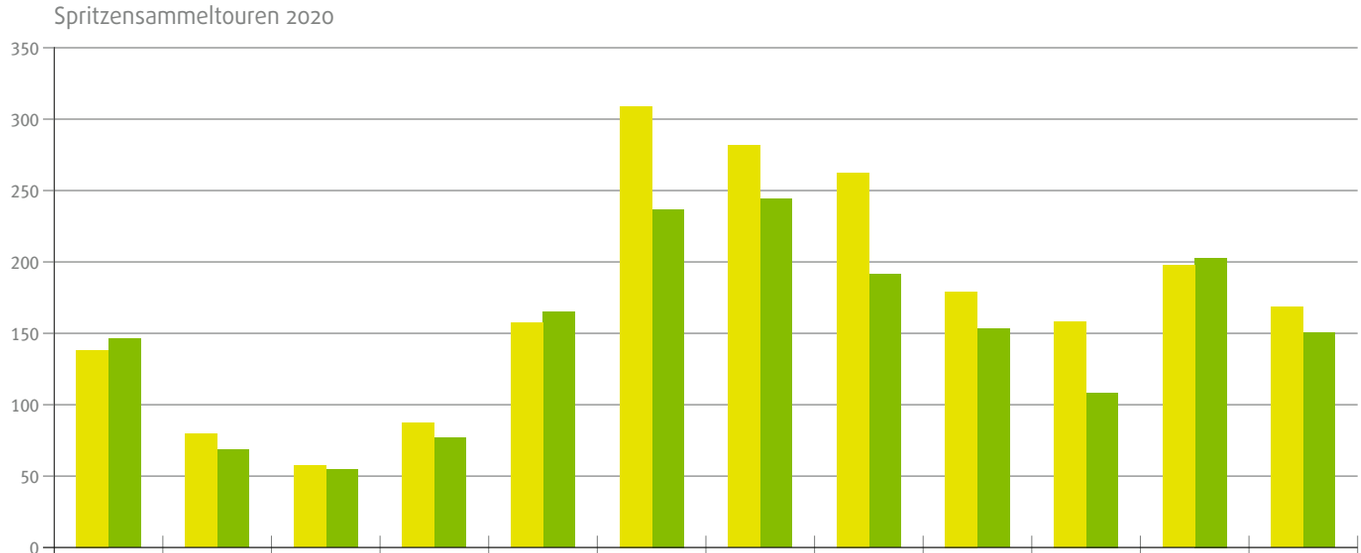


Die Zahlen der aufgefundenen Spritzen und Kanülen gingen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht zurück. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in den ersten drei Monaten der Coronapandemie die Spritzensammeltour nur stark eingeschränkt durchgeführt werden konnte. Es ist also davon auszugehen, dass die Zahlen eigentlich noch höher wären und somit auch im Jahr 2020 viele Drogengebraucher*innen in Kalk gezwungen waren im öffentlichen Raum unter unhygienischen und unzumutbaren Bedingungen zu konsumieren, da ein Drogenkonsumraum auf der rechten Rheinseite fehlt.

Auffällig war im Jahr 2020 außerdem, dass viele Bürger*innen und Einrichtungen aus Kalk sich mit Hinweisen an Vision e.V. wandten und so neue Konsumplätze ausfindig gemacht werden konnten. Vision e.V. bleibt nicht nur dadurch wichtiger Ansprechpartner für die Nachbarschaft, wenn es um die Entsorgung von Konsumutensilien geht.

Der Umstand, dass öffentliche Plätze als Konsumplätze genutzt werden, wird sich sicherlich verändern, wenn in Kalk endlich das Drogenkonsumraum Angebot umgesetzt wird. Es ist an der Zeit die Pläne, die bereits seit Jahren bestehen, endlich umzusetzen. ■

Spritzensammeltouren 2020



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Spritzen	138	79	57	87	157	309	282	263	179	158	198	168
Kanülen	146	68	54	77	165	237	244	191	153	108	203	150

BETREUUNGS-ANGEBOTE

Ambulant Betreutes Wohnen

Wie überall auf der Welt wurde auch unser Arbeitsfeld Ambulant Betreutes Wohnen im Jahr 2020 durch die Corona Pandemie geprägt. Um den Fortbestand der Betreuung zu gewährleisten und zur Vermeidung von Krankheitsausfällen der Mitarbeiter*innen wurde für die Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereiches Home Office organisiert. Es dauerte ein paar Tage bis die jeweiligen Arbeitsgeräte und notwendigen Utensilien jeden Arbeitsplatz belegten, dann stand dem Arbeitsauftrag nichts mehr entgegen. Einige Menschen, die von uns betreut werden, äußerten Ängste sich im eigenen Wohnraum zu verabreden und bevorzugten den Aufenthalt im Freien oder ein telefonisches Treffen. Das veränderte unsere Arbeit und das Setting im Ganzen. Viele Termine fanden bisher im Kontaktladen statt, wobei dieser von den Klient*innen natürlich gleichzeitig genutzt wurde. Einen Kaffee trinken und hier und dort mal ein Austausch mit anderen, das alles viel weg und wurde als großes Manko der Pandemiezeit geäußert. Interne und externe Freizeitaktivitäten konnten auch nicht stattfinden. Dies führte zunehmend zu sozialer Isolation unserer Klient*innen. Umso bedeutender wurden die regelmäßigen Kontakte zu uns.

Der Zugang zu Behörden und Ärzten erschwerte sich während der gesamten Pandemiedauer. Begleitgänge wurden in der Regel abgelehnt, Terminabsprachen wurden schwieriger. Das Telefon, welches als Alternative zur Verfügung stand, war überwiegend besetzt.

Viele unserer Klient*innen werden seit vielen Jahren von uns betreut und begleitet. Aufgrund der Lebensweisen entstehen bei dem einen oder anderen Begleiterkrankungen, die sich zum Teil sehr gravierend auswirken. Die Gesundheit ist oft angegriffen und der Körper so stark belastet, dass dieser nicht mehr standhalten kann. Wir tun unser Bestes, um während jeder Lebensphase an der Seite unserer Klient*innen zu sein, auch in der Phase des Sterbens. Der Umgang mit Sterben ist sehr unterschiedlich und setzt dem Einzelnen auch unterschiedlich zu. Aber eines haben wir gemeinsam, wir haben die Option den Austausch mit den Kolleg*innen zu suchen und Unterstützung zu bekommen. ■

STATISTIK

BeWo-Klient*innen

gesamt	22
weiblich	7
männlich	15



BeWo-Aufnahmen

gesamt	1
weiblich	1
männlich	0



BeWo-Beendigungen

gesamt	2
weiblich	0
männlich	2



MITARBEITER*INNEN BEWO


Jochen


Sabine


Alex

Psychosoziale Begleitung (PSB)

Im Jahr 2020 sind die Auswirkungen der pandemischen Lage arbeitsfeldübergreifend gegenwärtig und kommen insofern auch im Rahmen der Psychosozialen Begleitung (PSB) Substituierte*r zahlreich zum Tragen.

Die Bedarfe scheinen sich unter den Vorzeichen von Corona mehrheitlich zu erhöhen, indem verschiedene Phänomene aufeinander wirken, sich gegenseitig begünstigen, einander verstärken und in ihrer Gesamtheit als eigentümlichen Konstellation diversifizierter Belastungsfaktoren in prekäre Bewältigungslagen münden, die sich für die Nutzer*innen als weitestgehend unerprobt erweisen.

Die Konfrontation mit den Gefährdungen durch das Corona-Virus selbst stellen insbesondere für die ko- und multimorbiden Personenkreise eine existenzielle Verunsicherung dar. Durch politisch und medial – teilweise unzureichend stringente – Kommunikationsstrategien werden Bedrohungsszenarien gespeist, die phasenweise vermehrt den Wunsch nach schützender Selbstisolation nach sich ziehen. Wenngleich seitens der KVen eine explizit und weitgehend flexibilisierte Umsetzung der Substitutionsbehandlungen ermöglicht wurde, um eine Reduktion der Expositionssituationen komorbider Patientengruppen zu ermöglichen, wurde hiervon seitens der Praxen und Ambulanzen nur sehr zögerlich Gebrauch gemacht.

Temporär nahezu vollständig zum Erliegen kommende Teilsysteme (Behörden, Einzelhandel, ...) und daraus resultierende Verzögerungen der Antragsbearbeitungen von Leistungsansprüchen schüren Unsicherheiten, existenzielle Ängste, Ohnmachtsgefühle und ein teilweise gesteigertes Frustrationserleben, was sich im Rahmen der PSB zumeist als bearbeitbar herausstellt.

Die Reduzierung der Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten (Kontaktbeschränkungen, Nutzungsverbote des öffentlichen Raums, Park-, Ladenschließungen, Veranstaltungsabsagen etc.), wird mehrfach als krisenhaftes Zurückgeworfen-Sein auf sich selbst erlebt.

Die vorübergehende – teils erhebliche – Reduzierung der Unterstützungsangebote des Hilfesystems (Einrichtungsschließung, Notbetriebe, Ear-to-Ear- und Messenger-Kontakte) resultieren in Einbußen an Kontinuität. Das regelmäßige Einnehmen warmer Mahlzeiten (statt Mittagessen To-Go in Tupperware und Carepacks), die Nutzung der Kontaktläden als wohltemperierte Ruheorte und Schutzräume, als Begegnungsstätten für informellen Austausch oder schlicht als anforderungsarme Aufenthaltsmöglichkeiten, stellen für einige eine massive Einschränkung dar.

Inmitten dieses Spannungsfeldes ist PSB 2020 konfrontiert mit den vielfältigen zusätzlichen Bedarfen die sich auf die eine oder andere Weise mehrheitlich für die Nutzer*innen von PSB ergeben. Im Ansinnen einer zurreichenden Bearbeitung derselben werden letztlich stets auch die Handlungsspielräume eines Arbeitsfeldes deutlich, wenn auf relevante Strukturen des Hilfesystems kein oder lediglich eingeschränkter Zugriff besteht. ■

STATISTIK

PSB-Klient*innen

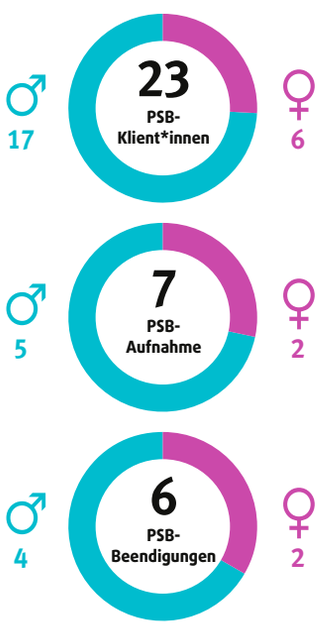
gesamt	23
weiblich	6
männlich	17

PSB-Aufnahmen

gesamt	7
weiblich	2
männlich	5

PSB-Beendigungen

gesamt	6
weiblich	2
männlich	4





Tina

MITARBEITERIN PSB

Aufsuchende soziale Arbeit (Streetwork) und Aufsuchendes Suchtclearing (ASC)



Bei VISION e.V. ist die klassische, aufsuchende Sozialarbeit fester Teil des pädagogischen Angebots und richtet sich an Drogengebraucher*innen, deren Lebensmittelpunkt und Sozialisationsraum die Straße ist. Zu ihren Aufgaben gehören: Kontaktaufbau und Beziehungspflege, Vermittlung in das bestehende Kölner Suchthilfesystem und zu Behörden, Beratung und Begleitung.

Seit 2018 besteht neben dem institutionseigenen Angebot eine Streetwork-Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln, bei der auch andere Träger der Kölner Suchthilfe, wie der Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Köln und die Drogenhilfe Köln GmbH beteiligt sind. Diese Kooperation wird als Aufsuchendes Suchtclearing (ASC) bezeichnet und lebt von der Vernetzung der einzelnen Träger. Durch die mehrpersonelle Aufstellung gelingt es so, verschiedenste Kölner Brennpunkt-Bezirke im öffentlichen Raum abzudecken.



VISION e.V. ist dabei eher im rechtrheinischen Gebiet anzutreffen. Dieses Streetwork-Angebot findet in der Regel montags bis freitags zu den institutionseigenen Öffnungszeiten statt. Abgesehen davon wurde es kurzzeitig in die Abendstunden (so genannte Abendrunden) verlegt, was sich jedoch aus unterschiedlichen Gründen als wenig zielführend erwiesen – und dauerhaft nicht durchgesetzt hat.

Zu den regulären Streetwork-Einsatzorten zählen hochfrequentierte Orte, wie die Bahnhaltestelle Ostheim und Kalk Kapelle (Kalk), der Kiosk an der Gernsheimerstraße (Ostheim), der Pyramidenpark (Deutz) und der Wiener Platz (Mühlheim). Diese Orte werden entweder zu Fuß oder via Streetwork-Bulli aufgesucht. Der Streetwork-Bulli gewährt einen geschützten Beratungsraum und eine Konsumutensilienausgabe, die notfallmäßig vor Ort stattfinden kann. Seine Besetzung ist in der Regel eine Dreier-Konstellation, die aus Tobias Berg und Sarah Narup besteht und durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter (Michel Balzer oder Trudy Hülser) ergänzt wird.

KONTAKTE

Im Jahre 2020 wurden insgesamt 4026 Kontakte verzeichnet – ein Tatbestand, der verglichen mit dem Vorjahr als gravierender Anstieg (3.777) zu werten ist. So ergeben sich daraus 249 Kontakte mehr als im Vorjahr. Der meist frequentierte Monat war der November mit 431 Kontakten, gefolgt vom Oktober mit 422- und September mit 418 verzeichneten Kontakten. Der am wenigsten frequentierte Monat war der April mit 179 Kontakten.

Auffällig ist das stetig konstante Geschlechterverhältnis. Bezogen auf das Jahr nutzten 3.190 Männer und 836 Frauen das Angebot, was einem Geschlechterver-



CORONA

Ein Virus gegen VISIONEN

hältnis von 4 zu 1 sehr nahe kommt und sich prozentual in 80 % Männer und 20% Frauen ausdrücken lässt.

BEGLEITUNG & VERMITTLUNG

In Bezug auf Begleitung und Vermittlung lassen sich insgesamt 89 Begegnungen verzeichnen, von denen 70 als „erfolgreich vermittelt" bezeichnet werden können. Hier wurde in der Regel in andere Beratungsstellen (20) vermittelt und bei Ämterangelegenheiten (15) unterstützt. Betrachtet man dies differenziert, lässt sich anmerken, dass für die Vermittlung in Entgiftung, ambulant-betreutes Wohnen und Psychosoziale Beratung 10 Kontakte vermerkt wurden.

Abgesehen davon freuen wir uns über 25 Menschen, die 2020 im Kontaktladen VISION erstmalig willkommen geheißen wurden. ■

Die Corona-Krise kann auf viele unterschiedliche Arten Auswirkungen auf uns haben: körperlich, emotional, wirtschaftlich und sozial. Alle von uns müssen sich mit den sehr realen Herausforderungen auseinandersetzen, die die unterschiedlichsten Bereiche betreffen. Auch Aspekte wie Einschränkungen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens, wirtschaftliche Einbußen, finanzielle Probleme, Hindernisse und Unterbrechungen in so vielen Bereichen unseres Lebens... und die Liste geht noch weiter.

Wenn wir mit einer Krise konfrontiert sind, egal welcher Art, dann sind Ängste und Sorgen unausweichlich. Sie sind normale, natürliche Reaktionen auf herausfordernde Situationen, die von Gefahr und Ungewissheit geprägt sind. Es ist so leicht, sich in Sorgen und Grübeleien zu verlieren, über die wir keine Kontrolle haben: Was in der Zukunft passieren könnte, was für Auswirkungen das Virus haben könnte auf einen selber, auf geliebte Menschen, auf die Gesellschaft, dein Land, die Welt – und was dann passieren wird – und so weiter und so weiter. Und auch wenn es absolut normal ist, dass wir uns in solche Sorgen verlieren, so ist es doch nicht hilfreich. Es ist sogar so, dass je mehr wir uns auf das fokussieren, über das wir keine Kontrolle haben, umso hilfloser oder angstvoller werden wir uns wahrscheinlich fühlen.

Auch bei VISION e.V. ist die Corona-Pandemie sehr präsent und begleitet uns nun täglich. Wir wurden vor viele Herausforderungen gestellt und wussten zu bestimmten Zeiten nicht, ob unsere Finanzierung aufrechterhalten wird, ob wir unsere Kontaktstellen weiter betreiben können oder ob unsere Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit geschickt werden. Nachdem sich die Regierung dafür entschieden hat, dass wir systemrelevant sind, war für uns klar, dass wir nun ein ganz anderes Arbeitsleben führen würden als zuvor.

MITARBEITER*IN STREETWORK



Sarah



Tobi

Am Anfang der Pandemie waren wir dazu gezwungen unseren Besucherverkehr in unseren Räumlichkeiten auszusetzen. Dennoch wollten wir unsere Angebote soweit es möglich war aufrechterhalten, also änderten wir unsere Herangehensweise. Unsere Mitarbeiter*innen, die das größte Risiko hatten, an einer Infektion mit dem Virus schwer zu erkranken, wurden umgehend ins Home Office versetzt.

Wir bauten unser kleines Büro um und eröffneten eine Art Kiosk, so dass wir bewerkstelligen konnten, dass unsere Besucher*innen weiterhin mit Utensilien versorgt werden konnten. Glücklicherweise beschloss die Stadt Köln, dass Carepakete an die Einrichtungen verteilt wurden. Da wir kein Essen zu der Zeit rausgeben durften, konnten wir stattdessen Carepakete und REWE-Gutscheine an die Besucher*innen verteilen.

Nachdem einige Zeit ins Land ging, erstellten wir ein Hygienekonzept und waren in der Lage, wieder kleinschrittig zu öffnen. Wir haben in Teamsitzungen die weiteren Vorgehensweisen besprochen. Wir haben versucht die Anzahl der Mitarbeitenden im Kontaktladen soweit es geht zu minimieren, indem wir einige ins Home Office schickten.

Da wir im Kontaktladen pro 5 m² nur eine Person unterbringen durften, versuchten wir alternative Aufenthaltsmöglichkeiten für weitere Personen zu schaffen. Nach einiger Überlegung sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir uns ein Partyzelt organisieren und dieses auf unserem Gelände anbauen. Nun hatten wir Kapazitäten von sechs Besucher*innen im Kontaktladen und sieben weiteren in unserem Zelt. Damit waren wir aber immer noch nicht zufrieden und bauten kurzer Hand unser Carport um und schafften vier weitere Plätze.

Da uns bewusst war, dass die Wintermonate kalt werden würden, kauften wir vorsorglich Gas- und Infrarotheizstrahler, um die Außenbereiche aufheizen zu können und warme Decken für den zusätzlichen Schutz.

Leider wurde unser erstes Zelt auf Grund von Schneefall zerstört und wir mussten diesen Bereich für drei Wochen geschlossen halten, bis ein neues Zelt organisiert war, dieses Mal extra verstärkt und für Unwetter konzipiert.

Es dauerte eine ganze Weile bis wir und unsere Besucher*innen die neuen Regeln verinnerlicht hatten. Hierzu gehörte das ständige Tragen einer Schutzmaske, der Abstand von 1,5 m und von uns weitere konzipierte Maßnahmen. Noch befinden wir uns weiterhin im Krisenmodus, doch müssen wir gleichzeitig die richtigen Weichen für die Arbeit und die Sicherheit der Besucher*innen und Mitarbeiter*innen für die Zukunft stellen.

Ablauf

18.03.2020 Schließung des Kontaktladens in Kalk → Kiosk-Modus

02.04.2020 JES Covid-19-Kurzinformation veröffentlicht

03.04.2020 Beginn der Ausgabe von Lebensmittel Care-Paketen

06.04.2020 Selbstgenähte Masken von Claudia

13.04.2020 Hygiene- und Getränkespenden von Natascha und Thomas

15.04.2020 REWE-Gutscheine gingen ein

19.05.2020 Kleider und Hygienespenden von Natascha und Thomas

20.05.2020 Masken-Spenden vom Kölner Bündnis für mehr Personal im Gesundheitswesen

08.06.2020 Wiedereröffnung des Kontaktladens

08.07.2020 Masken und Desinfektionsmittel Spende der Deutschen Ärztekammer

08.10.2020 Zeltaufbau

30.10.2020 Verschärfte Regeln im Kontaktladen Kalk

31.10.2020 Masken und Desinfektionsmittel Spende der Deutschen Ärztekammer

15.12.2020 Empfang mit Eintrittskontrolle in Kontaktladen Kalk eingeführt

25.01.2021 Zelt unter Schneemassen zusammengebrochen

24.02.2021 Neues Zelt eröffnet



Diese Liste wurde aus der Erinnerung erstellt und beinhaltet möglicherweise nicht alle Spender*innen. Unser Dank gilt natürlich auch all denjenigen, die hier nicht namentlich benannt sind. ■

VERANSTALTUNGEN





Gedenktag

Die Planung für den 21.07.2020 sah vor, gemeinsam mit anderen Kölner Organisationen eine große Veranstaltung auf dem Kölner Rudolfplatz umzusetzen.

Doch manchmal kommt es anders.

Alle Großveranstaltungen wurden von Seiten der Stadt während der Pandemie untersagt und somit auch der Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen.

Für uns eine kleine Katastrophe. Der 21.07. ist jährlich ein wichtiger Tag in unserem Kalender. Ein Tag der Erinnerung, des Gedenkens an liebe Verstorbene, ein Tag der Zusammenkunft und ein Tag des Mahnens. Aufmerksam machen auf die vielen Drogen gebrauchenden Menschen, die jährlich aufgrund der unzureichenden Bedingungen und deren Folgen versterben. In diesem Jahr legten wir den Fokus auf das Thema „COVID19 und Versorgungssicherheit", das einige brüchige Nahtstellen im Hilfesystem aufzeigte.

Wir wollten diesen Tag nicht einfach vorbei gehen lassen und entschieden uns für eine kleine Zusammenkunft unter Einhaltung der Hygieneschutzregeln auf dem VISION Gelände. Den Besucher*innen, den Hinterbliebenen und auch uns eine Möglichkeit zu schaffen, sich zu treffen und gemeinsam zu erinnern. Wir empfingen viele Gäste, die froh waren auch in der schwierigen Pandemiezeit einen Ort zur Trauer nutzen zu können. Gerade in diesem Jahr war ein Abschiednehmen von Verstorbenen besonders schwierig, Beerdigungen und Trauerfeiern waren in der Teilnahme nur sehr begrenzt und in der Regel nur für enge Familienangehörige möglich. Für all diejenigen, die ihre Freunde und Freundinnen ohne Abschied gehen lassen mussten, war diese Veranstaltung besonders wichtig.

Für den Gedenkbrunnen gestalteten viele Gäste die bereitliegenden weißen Steine mit Farbe und Glitzer, sie beschrifteten die Schiefertafeln mit den Namen der Verstorbenen und platzierten diese liebevoll in Form einer Kette um den Teich herum. Mit Musik von Pink Floyd begleitet, erinnerten wir uns gemeinsam an liebe Menschen, die wir vermissen.

Für alle Gäste gab es die Möglichkeit sich mit kurzen Redebeiträgen zu beteiligen. Ein Appell an die Politik und Ärzteschaft, das lebensrettende Medikament Naloxon breitflächig bereitzustellen wurde angesprochen. Einige Gäste entschieden sich für gemeinsame Aktivitäten wie Tischtennis o.ä. und für die Verpflegung sorgte das VISION Team. Die Stimmung war schön und die vielen Rückmeldungen nach der Veranstaltung zeigten uns, dass die Entscheidung, den Tag zu begehen richtig war. Wir sind uns sicher, dass wir dies wiederholen werden, am 21.07.2021. ■

International Overdose Awareness Day

Zum 2. Mal veranstaltete VISION e.V. am 31. August den IOAD vor Ort

Viele Todesfälle wären sehr einfach mit dem Medikament Naloxon zu vermeiden gewesen. Mittlerweile als Nasenspray erhältlich steht ein sicheres Medikament zur Verfügung, dass aber bis heute nicht bei Drogengebraucher*innen angekommen ist. Mit dem „INTERNATIONAL OVERDOSE AWARENESS DAY" machte VISION e.V. auf diesen Missstand aufmerksam und mit dem Angebot zur Teilnahme an einem Erste Hilfe Training – plus einem Naloxon Training- beschäftigten sich Milena und Claudia einen Vormittag lang mit den interessierten Besucher*innen im Junkie Bund Café.

Aufgrund von CORONA nutzten wir zur Mund zu Mund Beatmung unsere altbekannte „Anne", die sich sehr hilfsbereit zeigte und keinerlei Gegenwehr entwickelte. Anne ist seit einigen Jahren ein fester Bestandteil des Erste Hilfe Equipments von VISION.

Am Ende des Tages konnten wir vier Personen mit den neuesten Informationen zum Drogennotfall und mit dem Opioid Antagonisten Naloxon ausstatten. ■

Jubiläum

Am 13. August 1990 wurde der damalige Junkie Bund Köln e.V. als gemeinnütziger Verein in das Vereinsregister eingetragen. Seit dem hat sich viel verändert.

In den Anfängen des Vereinslebens trafen sich noch einige wenige Aktivist*innen in den Räumlichkeiten der Kölner AIDS Hilfe. Die Ziele der Gründer*innen des Junkie Bunds Köln lagen klar auf der Hand. Waren doch die Verhältnisse und Umstände für Drogen gebrauchende Menschen zur damaligen Zeit unzureichend und bedurften einer grundlegenden Veränderung. Das Hilfeangebot in Deutschland erstreckte sich in den 80 und 90 ziger Jahren klar hin zur Abstinenz, es gab keine Spritzentauschangebote, keine Substitutionsmöglichkeiten und HIV infizierte Drogengebraucher*innen erhielten kaum ausreichende Informationen zu ihrer Erkrankung. Diese Missstände hieß es zu verändern und hierfür trat der Junkie Bund Köln ein.

Die Veränderung im Hilfesystem und der heutige Stand des Vereins VISION e.V. stehen ganz eindeutig unter dem Einfluss der damaligen Aktivist*innen. Der Weg bis zum heutigen Tag war kein leichter. Viele unterschiedliche Stationen und Themen begleiteten den Verein. Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger, die – aufgrund des Vorhandenseins der Einrichtung – in Frage





30 JAHRE

gestellt wurde, war ein ständiges Thema. Gebrauchte Spritzen in der Nachbarschaft, Dealer in der Nähe, waren immer wieder Anlass genug, für Aktionen und Demonstrationen der Bürgervereine. Sicher waren dies alles Anstrengungen, die sich kein Verein wünscht. Es waren aber sicherlich Aktivitäten, die uns Aktivist*innen stärker zusammen geschweißt und uns nicht daran gehindert haben, uns für unsere Belange einzusetzen.





Heute sind wir an unserem jetzigen Standort in der Neuerburgstraße angekommen und fühlen uns anerkannt und integriert. In den 30 Jahren Vereinsleben gab es nicht nur Stolpersteine und Verdrängungsforderungen, sondern auch Unterstützer*innen und Förderer und mit diesen wollten wir den Jubiläumstag gemeinsam feiern. Ausgerechnet mitten in der COVID19 Pandemie.

Aber auch von diesem Hindernis ließen wir uns nicht einschüchtern. Wir erlaubten uns, unter Einhaltung der Hygieneverordnungen, einige Begleiter*innen und Freund*innen einzuladen. So konnten wir uns bei allen für ihre langjährige Unterstützung bedanken.

Elfi Scho-Antwerpes vertrat den Vorstand von VISION e.V. und blickte in ihrer Rede zurück auf viele Jahre der Unterstützung und Begleitung des Vereins. Für die Geschäftsführung bedankte sich Claudia Schieren bei allen Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des Vereins. ■



Weihnachten

Zum Bedauern Aller fand die Weihnachtsfeier im Jahr 2020 nur im kleinen Rahmen, unter strengen Hygieneauflagen, und somit ohne die Möglichkeit zum Verweilen statt. Dank einer großen Spendenaktion verteilten wir an Heiligabend 2020 reichhaltig gefüllte Geschenktüten, Kleidung, Schlafutensilien und ein Weihnachtsessen zum Mitnehmen an die Besucher*innen. Besonderer Dank für diese Aktion gilt Natascha, die Vision e.V. auch im vorherigen Jahr in der Weihnachtszeit ehrenamtlich unterstützt hatte, und dem Alexander von Humboldt Gymnasium in Neuss.

Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auf die Dokumentation über das Weihnachtsfest 2019 mit Natascha, die im Dezember 2020 im WDR ausgestrahlt wurde und unter dem Titel „Nataschas Weihnachtswunder“ auf youtube einsehbar ist. ■









...WAR DA NOCH WAS?

Ach ja... Drugland!

Im September ging es los, in der Covid19 geschwängerten Zeit, die für so manchen – physisch Instabilen – sehr beängstigend waren und sind. Ein kleiner Kreis mit Teilnehmenden – geschützt mit Atemschutzmasken – blieb. Zum Glück, sonst wären wir nicht über Umwegen an unseren *Stoff* gekommen.

Eigentlich hatten wir die Idee, in Köln Mülheim einen Jahrmarkt aus dem Boden zu stampfen, draußen, analog wie vor ein paar Jahren in und am Gesundheitsamt. Aber die SARS-CoV-2-COVID-19 Viren haben uns einen Strich durch die Rechnung gemacht und so kamen wir auf die glorreiche Idee, Kafkas „Verwandlung" auszuarbeiten. Wir entschieden uns gemeinsam mit allen Beteiligten dafür, statt einem konventionellen Bühnenstück eine Filmperle zu kreieren, mit Musik, Tanz und persönlichen Noten der Darsteller.

In der Auseinandersetzung mit Kafkas „Verwandlung", die von Gregor Samsas Verwandlung handelt, der sich eines Morgens in ein ungeheures Ungeziefer verwandelt. Durch Samsas Tod wird klar, dass uns Teilnehmer*innen seine vertrackte Familiensituation nicht unbekannt ist. Wir konnten Parallelen zu unserem Leben herleiten, weil wir uns selbst in unseren Leben ausgeschlossen und isoliert gefühlt haben. Wir sind zu etwas geworden, das für unsere Angehörigen oft abstoßend war. Teilweise wurden wir mitunter verurteilt und fallen gelassen , im schlimmsten Fall wurde gestorben – ohne dass eine Klärung oder Aussprache möglich war.

Das betrifft nicht jeden Teilnehmer*in, aber es war sehr oft der Fall.

Drugland ist für viele von uns eine Möglichkeit sich angenommen zu fühlen wie man ist. „Du kommst dort hin und fühlst dich dazugehörig und keiner zeigt mit dem Finger auf dich oder verurteilt dich für deinen Lebensstil.

Du bist wie du bist und das ist gut so! ■





HelferHerzen 2020

Die Aktion „Jetzt Herz zeigen!“ von dm Deutschland wiederholte sich im September 2020 zum vierten Mal. Ab dem 17.09.2020 zierten die von den teilnehmenden Projekten selbst gestalteten Aktionsaufsteller sämtliche dm-Filialen. Am 28.09.2020, dem großen Spendentag, spendeten die dm-Filialen 5 % ihres Tagesumsatzes an die 1.750 teilnehmenden Projekte. Die Filiale in den Köln Arcaden spendete an diesem Tag eine Summe von 672,78€ an Vision e.V.

In der dm Filiale der Köln Arcaden machte ein Aktionsaufsteller von Vision e.V. auf unseren gemeinnützigen Verein aufmerksam.

Auf diese Weise weckte der Verein auch mein Interesse. Mein Name ist Jona und diese Aktion ebnete meinen Weg zu meinem einsemestrigen Praktikum bei Vision e.V.

Wir bedanken uns bei der dm-Sozialinitiative HelferHerzen für diese tolle Aktion und bei allen Kundinnen und Kunden, die uns am Aktionstag durch ihren Einkauf bei dm indirekt unterstützt haben.

Den Betrag setzten wir für die Befüllung der Weihnachtsgeschenktüten für unsere Besucher*innen ein. ■



Social Media

Website www.vision-ev.de
11.958 Besuche weltweit
davon 11.060 Europa
davon 9.192 Deutschland
davon 2.560 NRW
davon 684 Köln

Facebook
437 Abonnenten
83 Beiträge erstellt
Reichweite aller Beiträge:
20.370 Views

Instagram (seit 2.9.2020)
190 Abonnenten
38 Beiträge erstellt



Hepatitis-Prävention bei VISION e.V.

EIN INTERVIEW MIT DER AIDS-HILFE NRW E.V.

Domenico Fiorenca von der AH NRW e.V. befragte Claudia Ende des Jahres 2020 zur aktuellen Situation der HCV Test- und Behandlungsmöglichkeiten in Köln. Claudia beantwortete Kernfragen zum aktuellen Projekt von VISION e.V., „Zusammen Contra geben" und gab Auskunft zur Ausführung des Projekts aber auch zu Wünschen und Bedarfen hinsichtlich der zukünftigen Präventionsangebote im Bereich HCV Test- und Beratungsangebote in Köln. Was tut VISION e.V., um der Diskriminierung Drogen gebrauchender Menschen entgegen zu wirken und wie sehen die Bemühungen aus, das Thema Hepatitis C mehr in das Bewusstsein der Menschen zu bekommen?

Das Projekt „Zusammen Contra geben" wurde von GILEAD finanziell unterstützt. Das Contra Projekt wurde initiiert, um das Bewusstsein für Hepatitis C bei Drogenkonsument*innen zu intensivieren und sie darüber zu informieren, dass eine Hepatitis C, egal in welchem Stadium, gut zu behandeln ist. ■



Statistik 2020

Seit September 2020 betreibt VISION e.V. neben Facebook ebenfalls ein Instagram Profil. Bis zum Ende des Jahres wurden insgesamt 38 Beiträge veröffentlicht mit durchschnittlich 13 Interaktionen pro Beitrag. Es konnten insgesamt 190 neue Abonnenten gewonnen werden.

Genau wie Facebook dient Instagram dazu, aktuelle Events, Informationen und Neuigkeiten zu verbreiten. Der Schwerpunkt von Instagram liegt allerdings auf der Verbreitung von Fotos und eignet sich daher hervorragend zur Image-Gestaltung. ■



Köln Neumarkt

„Hilfe und Unterstützung statt Denunziation und Verfolgung“

WIR FORDERN DAZU AUF, DIESE UNMENSCHLICHEN DENUNZIERUNGEN EINZUSTELLEN!

Im August und September rief die Bürgerinitiative „Zukunft Neumarkt“ alle Anwohner*innen, Geschäftsinhaber*innen und alle, denen Besonderes rund um den Neumarkt auffällt, dazu auf, diese Situationen zu fotografieren und der Initiative zu melden.

Im Speziellen wurde hier ermuntert, Obdachlose, Verunreinigungen und Drogenkonsum-Situationen zu fotografieren. Diese Fotos wurden in der eigens hierzu entwickelten App hochgeladen und in einer Map dargestellt. Es fanden sich dort Fotos von Personen wieder, die leicht verfremdet wurden, aber dennoch erkennbar waren. VISION e.V. setzt sich seit 30 Jahren für die Belange drogengebrauchender Frauen und Männer ein. Ein menschenwürdiges Leben, auch mit Drogengebrauch, steht jedem zu, der sich für ein solches Leben entscheidet. VISION e.V. bietet Unterstützung unabhängig vom sozialen Stand und Herkunft.

Diejenigen zu brandmarken und ohne Einwilligung als Normbrecher der Öffentlichkeit preiszugeben, stellt für uns ein Verhalten dar, das von Ausgrenzung und Stigmatisierung geprägt ist. Die Stadt gehört allen Menschen und sie wird erst durch das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Schichten und Lebensstilen, wertvoll.

Das wichtigste ist aber, dass solche Vorgänge niemandem helfen sondern Gräben vertiefen. Deshalb sahen wir es als unsere Verpflichtung an, uns zu Wort zu melden. Auf unserer Homepage und auf Social media posteten wir unser Statement und unser Foto. ■

Diverses

- Am Dienstag, den 17.11. ermöglichte der MMD allen Mitarbeiter*innen und Gästen eine Grippeschutzimpfung. Die anderen Dienstage im Jahr stand der MMD mit dem Behandlungsmobil ebenfalls den Besucher*innen zur Verfügung.

- Die Frisur sitzt – das konnten viele Gäste behaupten, nachdem ihnen von Iza die Haare geschnitten wurden. Immer dienstags bot sie ihre Dienste im Kontaktladen an.

- Seit September 2020 haben wir auch einen Instagram Account. Schaut doch einfach zwischendurch mal rein.

- Ebenfalls im September bezog die Grundschule ihre Räumlichkeiten. Gleich neben uns erbaute das Erzbistum Köln eine Übergangslösung für die I Dözchen. Wir wurden zu einem Elternabend eingeladen und suchten das Gespräch. Thematisches Interesse und für Lösungsvorschläge offen, lernten wir Eltern, Lehrer*innen und die Schulleiterin kennen. Kleinere Probleme konnten wir bisher gut lösen. Unsere Besucher*innen wiesen wir von Beginn an auf die Schule hin und ernteten großes Verständnis für die Bitte, Konsumutensilien in der Nähe der Schule nicht zu entsorgen.

- Das Deutsche Rote Kreuz bot uns das gesamte Jahr über die Möglichkeit Kleidung, Schuhe und Schlafsäcke abzuholen und an die Besucher*innen weiterzugeben. Für die gespendeten Sachen bedanken wir uns hier noch einmal ausdrücklich.

- Der Radio Sender Eins LIVE brachte ein Interview mit der Geschäftsführung von VISION e.V., bei dem die Probleme in der Arbeit während der Pandemie angesprochen wurden.

- Wechselausstellungen Kontaktladen Kalk 2020
  Januar: Posterausstellung zum Thema Substitution
  Februar–März: Die Künstlergruppe um Wolfgang Hall, aus dem Median-Wohnprojekt Ausstellung I
  Juni–August: Die Künstlergruppe um Wolfgang Hall, aus dem Median-Wohnprojekt Ausstellung II
  ab August: Roland Lutz (Augen)blicke Portraits

- Im letzten Jahr erfuhren wir durch einen Besucher unserer Einrichtung von Verbannungsaktivitäten der Polizei auf dem Wiener Platz. Ohne ersichtlichen Grund und Anlass sprach die Behörde Drogenkonsument*innen ein Aufenthalts- und Begehungsverbot rund um den Wiener Platz aus. Ohne Rücksicht auf etwaige notwendige tägliche Wege, wie z. B. Substitution oder PSB. Dagegen sprachen wir unseren Unmut aus. Aber nicht nur das, wir unterstützten auch einen betroffenen Besucher bei seinem Widerspruch und freuten uns sehr über den Erfolg.

- Mit dem Buddyprojekt „Zusammen Contra geben" konnten wir zwei Personen beschäftigen, die als Buddys zum Einsatz kamen und HCV positiv getestete Menschen durch die Behandlung begleiteten. Von Terminabsprachen beim Arzt über Begleitung zu den Terminen bis hin zum Telefonat beim Bedürfnis nach Zusprache, erfüllten die Buddys ihre Aufgabe perfekt. Zum Ende des Jahres verließ uns einer der beiden, so dass momentan nur noch eine weibliche Budd*in als Unterstützerin vor Ort ist. ■



FINANZEN



In der jährlichen finanziellen Förderung durch die Stadt sind wir konstant geblieben. Nach wie vor wird ein Teil unserer Arbeit (Betreuung der Spritzenautomaten, Primärprävention) über diese Förderung nicht finanziert und findet daher in Eigenleistung statt. Wir können aber hier schon mal verraten, dass dies ein Thema in den Gesprächen mit der Stadt Köln für das nächste Jahr sein wird.

Unser Angebot des HCV-Antikörperschnelltests finanzieren wir über die Pharmafirma Gilead, die uns die benötigten Tests zur Verfügung stellt und eine Aufwandsentschädigung für die Buddys ermöglicht.

Durch den Einsatz einer Ehrenamtlerin in der Vorweihnachtszeit knüpften wir Kontakt zu einem Gymnasium, deren Schüler und Schülerinnen eine Vielzahl an Süßigkeiten für das Weihnachtsfest sammelten. Aber auch Geld wurde gesammelt und uns als Spende überreicht. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle natürlich an die Schule und an Natascha. Ihr seid toll.

Für die Erweiterung des Aufenthaltsbereichs investierten wir u. a. auch Eigenmittel, ebenso wie für den Carport Sitzbereich. Anteilig erstattete die Stadt Köln die Anschaffungskosten aus dem Corona-Notfalltopf, jedoch griffen wir für die Wärmeversorgung mehrmals in die eigene Tasche, damit unsere Gäste einen warmen Aufenthaltsbereich nutzen konnten. ■

Über Geld redet man nicht, entweder hat man es oder halt nicht! So wird das bei uns natürlich nicht gehandhabt.

Die finanziellen Ressourcen von VISION entwickeln sich seit Jahren aus dem Bereich „Ambulant betreutes Wohnen" und sind Rücklagen, die in einigen Jahren für den bevorstehenden Umzug benötigt werden, falls sich keine alternative Finanzierungsform bietet. Mit den anstehenden Veränderungen im BTHG (Bundesteilhabegesetz) ist die weitere Finanzierung unseres BeWo Angebots durch den Landschaftsverband Rheinland noch ungeklärt und somit auch die weitere Entwicklung des Vereinsvermögens. Aus diesem Grund werden aus dem angesparten Vermögen nur existenziell wichtige Ausgaben getätigt.

MITARBEITER FINANZEN



Simon

Das Beste kommt zum Schluss …

… sagt man doch so.

VISION hat das Ziel auf der Grundlage von Selbstbestimmung, Respekt und Menschenwürde den Umgang mit Drogen gebrauchenden Menschen im öffentlichen Raum aber auch im Hilfesystem zu prägen. Immer dann, wenn wir Menschenrechte nicht beachtet und gefährdet sehen, werden wir zukünftig deutlicher denn je „STOPP!“ sagen. Das darf nicht sein. ■

VISION e.V. existiert nun seit ca. einem halben Jahr mit neuer Leitung. Wenn wir ein Resümee aus dem Jahr 2020 ziehen, können wir behaupten einen Neuanfang gemacht zu haben.

In dieser Zeit gelang es, uns einen Überblick über Aufgabenbereiche, Arbeitsumfänge und Teamstrukturen zu verschaffen, sowie die Zukunft des Vereins auf der Basis einer soliden Finanzlage zu planen.

Für alles Weitere steht uns in den folgenden Monaten noch ausreichend Zeit zur Verfügung. In naher Zukunft steht der Ausbau des Ambulant Betreuten Wohnens an, wir wollen unsere Ressourcen aufstocken, um so ein größeres Angebot machen zu können. Das Ziel ist, an uns gerichtete Betreuungsanfragen durch eine angemessene Personalstärke anzunehmen, statt wie bisher zu oft zurückzuweisen. Wir möchten die Wünsche und Anliegen unserer Gäste noch deutlicher in den Fokus unserer täglichen Arbeit rücken.

Ein weiteres Thema, welches bereits seit einigen Jahren in aller Munde ist, betrifft den Drogenkonsumraum in Kalk. Bis heute können wir immer noch keine definitive Aussage treffen, ob und wann es in Kalk losgeht. Die Mitglieder des Vereins haben entschieden, dass VISION e.V. grundsätzliches Interesse an einer Umsetzung äußern soll. Für uns wäre die Realisierung dieses zusätzlichen Angebots ein großer Erfolg.

Packen wir es gemeinsam an!





Warum kommst du zu VISION e.V.?

- Weil man mir hier zuhört und einem hier immer geholfen wird.
- Nette Leute, gute Bedienung, hilfsbereite Mitarbeiter, Frisör, Essen.
- Wegen der Leute, die sich hier aufhalten und wegen der Mitarbeiter. Die können einem meistens bei Problemen helfen. Und es gibt günstiges Essen.
- Wegen der Lebensmittel von der Tafel und wegen der Menschen und Mitarbeiter und außerdem wegen meinem Mann.
- Weil die Sozialarbeit hier relativ sicher und neutral ist. Weil ich hier meine Postadresse haben kann, relativ sicher und soweit wie möglich geregelt. Weil ihr im Gegensatz aller anderen die ich kennengelernt habe, die Vertrauenswürdigsten seid, bis jetzt!
- Früher freute ich mich auf das Wochenende. Heute sehne ich freitags den Montag herbei. Ich nutze VISION e.V. als Aufenthaltsmöglichkeit in freundlicher Umgebung. Wegen der niedrigschwelligen und unkomplizierten Hilfe und der sehr effektiven Beratung. Der Spritzentausch ist hier sehr unkompliziert. Hier kann ich sein, wer und wie ich bin.
- Weil ich mich hier sehr wohl fühle. Weil die Leute hier sehr freundlich sind, sie sehen wenn jemand Hilfe benötigt und helfen dann auch.

Aussagen von Besucher*innen des Kontaktladens VISION e.V.

Warum nutzt du den Kontaktladen?

- Weil ich den Verein ehrenamtlich unterstützen möchte.
- Man kann mit anderen Leuten reden und essen. Es sind sehr freundliche Mitarbeiter. Ich bin sehr gerne hier. Und sie helfen wenn man mit dem Amt oder Ähnliches reden muss.
- Ich komme hier hin um zu essen, Kleidung auszuwechseln, zum Duschen. Weil ich hier das W-Lan nutzen und mein Handy aufladen kann. Ich treffe hier nette Leute und kann Drogengebrauchsutensilien besorgen.

Was gefällt dir bei VISION e.V.?

- VISION e.V. ist eine kleine Oase. Hier kann ich nette Leute treffen. VISION e.V. hat mich gerettet. Außerdem nutzte ich die Tafelausgabe und gerade im Moment ist auch ein guter Freund von mir hier.
- Mir gefällt, dass ich hier die Tafelausgabe nutzen kann und auch das Angebot vom Backwerk. Auch die Menschen, die ich hier treffe, gefallen mir.
- Mir gefallen hier die Menschlichkeit und der respektvolle und offene Umgang miteinander.
- Mir gefällt das Frühstück und das ich den PC nutzen kann. Die Mitarbeiter mag ich auch und die Möglichkeit, dass ich hier Dinge erledigen kann.
- Ich finde es gut, dass mir hier vorurteilsfrei entgegen gekommen wird. Keiner guckt dich schief an oder so. Hier kann ich mich echt mal fallen lassen und zur Ruhe kommen.

VISION e.V. – Verein für innovative Drogenselbsthilfe

Postfach 91 04 11
51074 Köln

Neuerburgstr. 25
51103 Köln

Tel.: 0221 820073-0
Fax: 0221 820073-20

E-MAIL: info@vision-ev.de
INTERNET: www.vision-ev.de
www.vision.koeln
www.junkiebund.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG:
Claudia Schieren (seit 27.6.2020)
David Tepr
Marco Jesse (bis 27.6.2020)

VORSTAND:
Elfi Scho-Antwerpes (seit 27.6.2020)
Hildegard Yen
Jörg Blumenfeld (bis 27.6.2020)
Marc Machnik (seit 27.6.2020)
Theresa Greiwe

AMTSGERICHT: Köln-Ost
VEREINSREGISTER-NR.: VR 10421
STEUERNUMMER.: 218/5767/0369

GEMEINNÜTZIGER VEREIN: Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

STAATLICH ANERKANNTE DROGENBERATUNGSSTELLE
nach § 53 Abs. 1,3b der StPo und § 203 Abs. 1,4 StGb

BANKVERBINDUNG: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE84 3702 0500 0007 1126 00
BIC/SWIFT: BFSWDE33XXX

VISION e.V.
Verein für innovative Drogenselbsthilfe